



Architekturprofessor Tatsuaki Tanaka im Taut-Haus in der Dahlewitzer Wiesenstraße. Die Farben der Wände entsprechen dem ursprünglichen Entwurf Bruno Tauts für sein Wohnhaus. FOTO: KLAUS SCHLAGE

Von Tokio nach Dahlewitz

BAUKUNST Japanischer Architekturprofessor besichtigte denkmalgeschütztes Taut-Haus

Der Architekt Bruno Taut (1880–1938), der in den 20er Jahren den Siedlungsbau reformierte, ist in Japan erstaunlich bekannt. Dieser Tage besuchte Tatsuaki Tanaka, Architektur-Professor aus Tokio, das Dahlewitzer Taut-Haus, das demnächst saniert werden soll.

chen, die in dem Haus lebt, das Taut in Dahlewitz für seine Familie gebaut hat. Ich bin schon zum dritten Mal hier, aber die Studentinnen sehen es erstmals“, so Professor Tanaka, der 1972/73 in Berlin Klimatechnik studierte und deshalb recht gut Deutsch spricht.

Mitgebracht hatte er Fotos von der Hyuaga-Villa bei Atami, die Bruno Taut während seines Japan-Aufent-

halts entwarf, und von einem Gedenkstein für Bruno Taut in Japan mit der deutschen Aufschrift „Ich liebe die japanische Kultur“. Im Gegenzug nahm der Professor unter anderem eine MAZ-Ausgabe mit, in der über die Freigabe von 100 500 Euro Fördermitteln für die Sanierung des Taut-Hauses Dahlewitz berichtet wird. Tatsuaki Tanaka will in Japan selbst Geld für diesen Zweck sammeln.

Bruno Taut lebte nur drei Jahre in Japan (1933-1936), ist dort aber erstaunlich bekannt. Er hielt in dem asiatischen Land Vorträge, veröffentlichte Aufsätze und begeisterte sich für japanische Kultur. In Tokio diskutierte man damals viel über die Reform der Stadtstruktur. Taut plädierte dafür, nicht die Stahlbeton-Hochhäuser mit großen Glasflächen nach europäischen Vorbild zu bauen, die für die feuchtheißen japanischen Sommer ungeeignet seien, sondern sich auf traditionelle japanische Bauelemente zu besinnen. Taut gilt als einer der Pioniere der neuen japanischen Architektur. 1994 fand in Tokio und Kyoto eine Gesamtschau des Werkes von Bruno Taut statt, die 75 000 Besucher zählte. Seitdem setzte eine umfangreiche Taut-Forschung in Japan ein.

Möglichst noch in diesem Jahr soll die Dachreparatur an dem 1926 erbauten und inzwischen denkmalgeschützten Taut-Haus in Dahlewitz beginnen. Der Verein „Historisches Dorf Dahlewitz“ hatte im Mai ein Benefizkonzert organisiert, dessen Erlös in die Sanierung einfließt.

Von Gudrun Schneck

DAHLEWITZ | Professor Tanaka von der Ochanomizu-Universität Tokio ist mit zwei Architektur-Studentinnen auf Deutschlandreise. Sie sehen sich Wohnsiedlungen in Wittenberg, Dresden, München, Nürnberg und Berlin an. Schwerpunkt aber sind die von Bruno Taut, Walter Gropius, Hans Scharoun und anderen entworfenen Berliner Siedlungen, die in diesem Jahr in die Liste des Unesco-Weltkulturerbes aufgenommen wurden. „Da mussten wir natürlich auch einen Termin bei Hanna Dippner ma-



Professor Tatsuaki Tanaka mit der Bewohnerin des Taut-Hauses Hanna Dippner (rechts neben ihm), Vera Seidel vom Verein Historisches Dorf Dahlewitz und Architektur-Studentinnen. FOTO: K. SCHLAGE

Märkische Allgemeine, Zössener Bändchen, S. 13, 07.10.2008